

Annerose Wald

Als ich nicht nach Neapel durfte...

Ein sprachliches und bildnerisches Darstellungsexperiment einer verpassten urbanen Erfahrung

Dokumentation zur Ausstellung und Buchpräsentation

"Als ich nicht nach Neapel durfte..."

vom 11. November bis zum 11. Dezember 2021 im
Oberlichtsaal Sindelfingen

Wie Textsammlung und Ausstellung entstanden: eine geplante und schon durch die Lektüre entsprechender Literatur vorbereitete Reise nach Neapel konnte aufgrund von Corona nicht stattfinden. Die Texte waren da, wurden immer mehr und allmählich zu einer Textsammlung, zuerst ohne Idee zur Veröffentlichung. Die Anfrage zur Ausstellung ließ dann eine mögliche Darstellung einzelner Textinhalte entstehen, in deren Mittelpunkt eine Stadt aus Karton steht, ergänzt durch Artefakte, die in den einzelnen Textausschnitten erwähnt werden.

Die Stadt aus Pappe kann als Metapher für die Fragilität des echten Neapels stehen, denn immer wieder stürzen Häuser in den porösen Untergrund aus Tuffstein, der, ausgehöhlt über Jahrhunderte, die Toten und den Müll aufnahm - oder für einen möglichen Ausbruch des Megavulkans der Phlegräischen Felder, auf dem Neapel letztendlich steht.

Die gesamten Texte des Buches kann man an den Wänden lesen - man befindet sich damit mehr oder weniger im Buch. Die Darstellung einzelner Erwähnungen von Szenen und Räumen aus den Büchern erfolgt eher kindlich naiv. Mit großer Spielfreude habe ich versucht, mein Neapel mit einfachen Mitteln darzustellen und bin damit meinem Sehnsuchtsort vielleicht näher gekommen, als es in der Realität jemals möglich gewesen wäre.

Napoli
Porta Capuana

GALERIE
OBERLICHTSAAAL
SINDELFFINGEN

... begonnen als Projekt, literarische Orte in Neapel zu besuchen und zu hinterfragen - von der Wirklichkeit vereitelt, als eine seltsame, eine bleierne Zeit über die Welt kam

... geliebt sind wunderbare Texte und die Sehnsucht nach einer faszinierenden Stadt

Annerose Wald

Als ich nicht nach Neapel durfte...

Ein sprachliches und bildnerisches Darstellungsexperiment einer verpassten urbanen Erfahrung

Eröffnung, Donnerstag 11. November 19:30

Begrüßung und einführende Worte: Felix Sommer

Textlesung aus dem Buch: Als ich nicht nach Neapel durfte

Musikalische Begleitung: Emil Beilharz
Percussion

Ausstellungsdauer: 12. 11. bis 12. 12. 2021

Öffnungszeiten: freitags, 14:00 bis 19:00

samstags, 10:00 bis 14:00

Feiertags geschlossen

**Lange Nacht der Museen 13. November
20:15, 21:15, 22:00**

Musikalisch - literarische Darbietung im Rahmen
Der Ausstellung
„Als ich nicht nach Neapel durfte“

Massimiliano d'Antonio,
„Neapolitanische Lieder“

Galerie Oberlichtsaal, Rathausplatz 4
Eingang Stadtbibliothek 71063 Sindelfingen

Die Ausstellung wird unterstützt von Focus (Forum Kultur Sindelfingen e.V.)

(Zugang Oberlichtsaal: Bitte beachten Sie die aktuellen Corona Verordnungen)







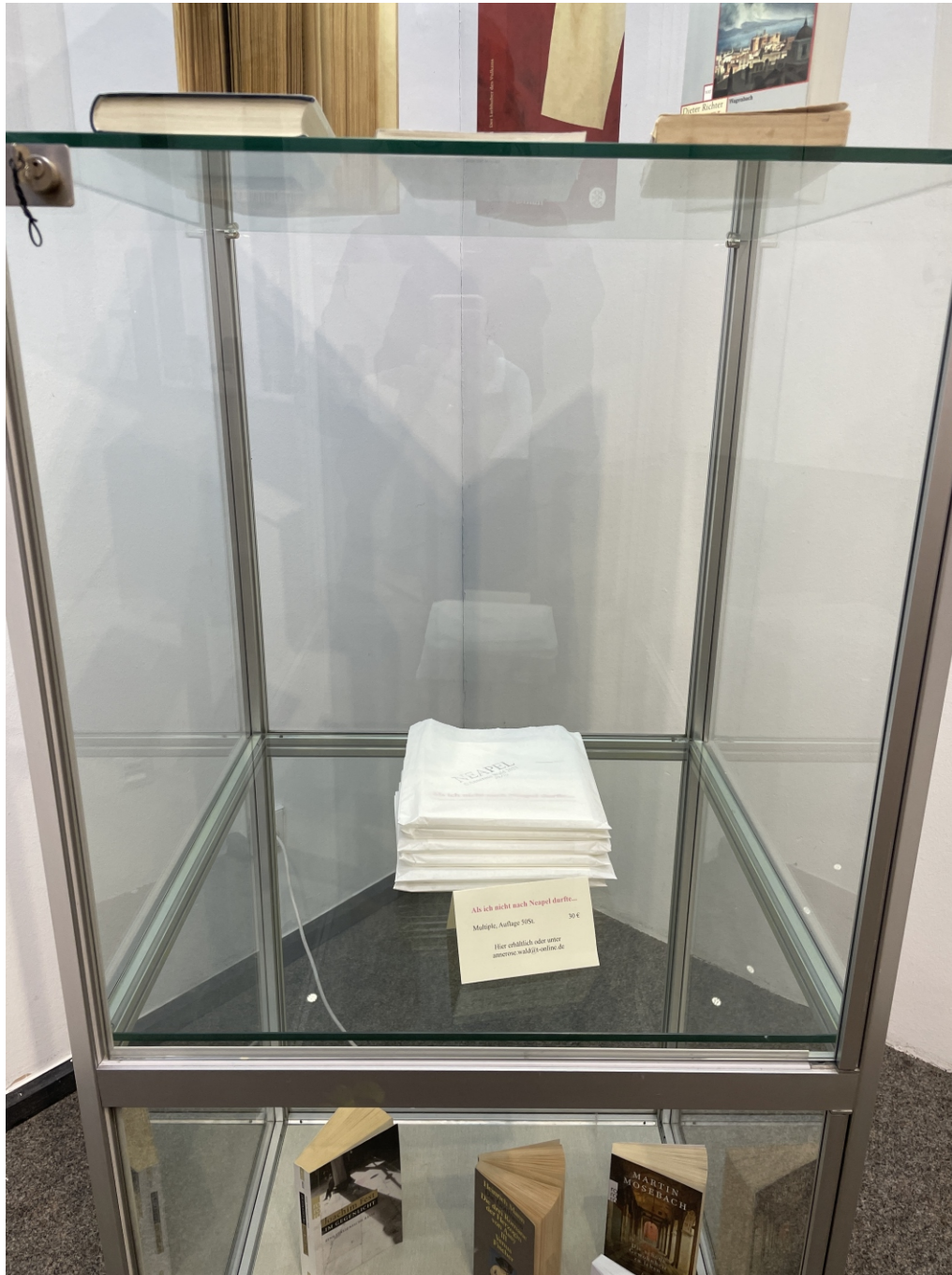






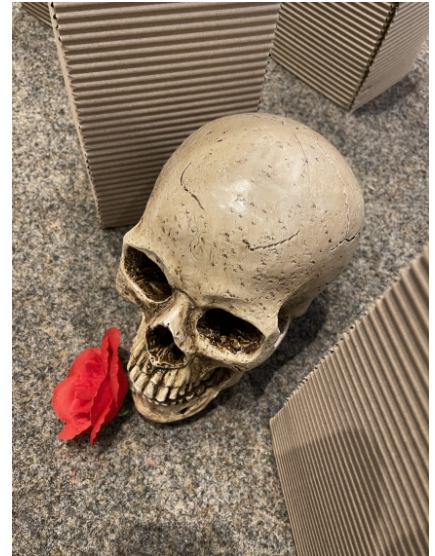






Als ich nicht nach Neapel darfte... 30 €
Multiple Auflage 1996
Hier erhältlich oder unter
anerkennung.wald@juni-online.de













Neapel ist oft eine Schönheit auf den zweiten Blick. Dabei lässt diese Ansicht der farbenfrohen Fassaden schon erahnen, warum die Stadt verzaubern kann.

Foto: Unsplash/Tom Palmare

Blutige Reliquien und speiende Berge

Eigentlich wollte Annerose Wald aus Sindelfingen im vergangenen Jahr eine Reise nach Neapel unternehmen. Durch Corona kam diese zwar nicht zustande, dafür aber ein ganzes Buch über die ital. enische Stadt, die sie auf besondere Weise „bereite“.

VON JENNY SCHWARZ

SINDELFINGEN. Im vergangenen Jahr hätte so vieles anders laufen sollen. Auch für Annerose Wald. Die Sindelfingerin hatte eigentlich eine Reise in die italienische Stadt Neapel geplant, diese vor einigen Jahren bei der Durchreise in einen anderen Ort kennengelernt hatte. „Ich bereite mich immer gerne mit Büchern auf meine Reisen vor“, erzählt Annerose Wald. „Romane, Gedichte – alle literarischen Formen, in der entsprechende Ort künstlerisch thematisiert wird. Ganz wichtig ist mir keine Reiseliteratur. Denn Annerose Wald möchte durch das Lesen nicht die touristische Stadt kennen lernen, sondern die Atmosphäre des Ortes und die Eindrücke, die er hinterlassen hat. „Für mich ist das eine spannende Art, sich einer Stadt zu nähern“, erklärt sie. „Das Bild eines Ortes wandelt sich sehr durch das Lesen.“

Im Falle von Neapel musste es allerdings bei dieser literarischen Vorbereitung bleiben. Kurz vor der Abreise verbreitete sich das Corona-Virus auch in Europa. Und Annerose Wald musste den Trip nach Neapel auf unbestimmte Zeit verschieben. „Nun hätte ich all diese Texte gelesen, aber kein Ziel mehr vor Augen“, erklärt die 75-Jährige. Umsonst ist ihre Vorbereitung aber trotzdem nicht gewesen. Die schönsten Texte über Neapel hat

Annerose Wald jetzt nämlich zusammen mit thematisch passenden Postkartenmotiven zu einem Buch zusammengefasst. Für den November ist sogar eine Ausstellung im Sindelfinger Oberleitertal angedacht, bei der Annerose Wald ihre Recherchen darstellen wird. „Zu den Texten und Bildern werden noch passende Artefakte hinzukommen“, beschreibt sie ihre Pläne. Zum Beispiel einen Totenkopf, passend zum neapolitanischen Totenkopfkult.

Die Texte selbst stammen aus verschiedenen Werken und von verschiedenen Autoren, sind aber meist älteren Datums. Viele Autoren haben nämlich im Laufe der Jahre Neapel für sich entdeckt. Garunter: Hans Christian Andersen, Alexandre Dumas, Heinrich Mann oder Johann Wolfgang von Goethe. „Diese Menschen haben so wunderschöne Texte geschrieben, ich war ganz hin und weg“, schwärmt Annerose Wald.

Aber warum hat er Neapel der pensionierten Weberin und Webdesignerin eigentlich so angetan? „Zugegeben, Neapel ist nicht der Sehenswürdigkeitsort der Deutschen“, gibt

Annerose Wald zu. „Aber die Stadt hat eine ganz eigene und besondere Atmosphäre und ihren ganz eigenen Charme.“

Beindruckend sei beispielsweise die Porosität der Stadt, die vertraut mit Katastrophen unterteilt ist. Oder die Nähe zu Vesuv, die abenteuerliche Touristen häufig in die italienische Stadt zieht – darunter auch den berühmtesten deutschen Dichter Goethe, der den feuerspendenden Vulkan seinen eigenen Erzählungen nach dreimal bestiegen hat. Und nur die wenigsten wissen von der Legende des Heiligen Gennaro. „Es gibt eine Reliquie, in der angeblich das Blut des Heiligen Gennaro enthalten ist“, erklärt Annerose Wald. Dieses Blut sei eigentlich fest, löse sich aber verflüssigen, wenn der Priester es schüttelt. „Wenn es flüssig wird, bedeutet das ein gutes Jahr für Neapel“, so Annerose Wald. „Wenn es fest bleibt, passiert etwas – so zumindest der Aberglaube.“

Auch die Krippenstraße sei eine einmalige Attraktion. Hier sind nämlich sämtliche Lebersügn, Politiker oder Prominente an

verschiedenen Standpunkten als Krippe dargestellt. „Das ist natürlich auch alles sehr kitschig“, sagt Annerose Wald. „Aber trotz dem einen Blick wert.“ Auch die verschiedenen Clans und Mafia-Geschichten seien ein ganzes Thema für sich. Darauf möchte sich Annerose Wald nicht konzentrieren.

Die leidenschaftliche Literaturliebhaberin hat übrigens bereits eine neue Stadt ins Auge gefasst, mit der sie sich literarisch ausfüllend beschäftigen will: London. Ob es hierfür auch mal ein Buch geben wird? Wer weiß. Derzeit arbeitet Annerose Wald aber erst noch daran, ihr Buch über Neapel an einen Verlag zu bringen. Wenn sie all die Orte, über die sie im vergangenen Jahr gelesen hat, live erleben wird, ist derzeit noch unklar. „Aber für mich war das auf jeden Fall eine schöne Art zu reisen, ohne zu reisen“, sagt die Sindelfingerin zufrieden.

Bald mehr zu sehen

Buch und Ausstellung Die Autorin und Künstlerin stellt das Buch auf ihrer Website unter www.annerosewald.com/neapel.pdf als kostenloses Download zur Verfügung. Ab Anfang Oktober soll eine Druckversion erscheinen. Zudem ist im November im Sindelfinger Oberleitertal eine kleine Ausstellung zum Thema geplant. **red**



Foto: Annerose Wald

„Es war eine schöne Art zu reisen, ohne zu reisen.“

Annerose Wald, Sindelfingen

Die Stadt der Sehnsucht

Ausstellung „Als ich nicht nach Neapel durfte“ im Oberlichtsaal

VON MARINA SCHILPP

„Als ich nicht nach Neapel durfte ...“ lautet der Titel der Ausstellung von Annerose Wald im Oberlichtsaal Sindelfingen. Die Sindelfinger Künstlerin hat auch ein gleichnamiges Buch dazu herausgegeben (die SZBZ berichtete). Annerose Wald lernte Neapel 2019 kennen, einen halben Tag lang, als sie auf Amalfi-Küstenfahrt war. Die Stadt hat sie „wie ein Blitz getroffen“ und das nächste Reiseziel sollte ausschließlich eben diese sein.

Zur Einstimmung las die Künstlerin Bellettristik. Die Texte sammelten sich an. Aber es kam der erste Lockdown, „die Reise verschwand in weiter Ferne“ – und sie las mehr zu ihrer Stadt der Sehnsucht, trotz geschlossener Bibliotheken, E-Books kamen dazu.

„Kannst du ausstellen?“, hat Künstlerkollege Felix Sommer dann angefragt. Da war das Buch mit dem Versuch, durch die Verortung der literarischen Szenen den urbanen Raum Neapels zu einem wahrnehmbaren fiktiven Erlebnis zu machen, wie es im Vorwort heißt. Und dieses Projekt mit seinen – im wahrsten Sinne des Wortes – vielseitigen Textauszügen hängt jetzt an der Wand. Inklusiv der mediterranen Abbildungen, meistens in Form von Postkarten in Schwarz-Weiß.

„Neapel wurde als Reiseziel erst bekannt, nachdem Pompeji entdeckt war, im 18. Jahrhundert“, sagt Annerose Wald. In der Vitrine liegt, unter diversen anderen Büchern zu Neapel, eine Ausgabe über Goethes „Italienische Reise“. Er war mehrfach auf dem Vesuv. Die Ausstellung zeigt eine Postkarte: „Il

Vesuvio“: Geröll, es raucht und dampft, zwei Wanderer laufen den Berg empor. „Sie sind nur hochgestiegen, wenn der Berg gespuckt hat“, sagt Annerose Wald zu dem Kitzel, dem sich nicht nur Goethe gerne ausgesetzt hat.

Für deutsche Intellektuelle hatte sich Neapel in den 20er-Jahren mit Capri zu einem beliebten Reiseziel entwickelt. Und in den 80er-Jahren kreierte Beuys seine Capri-Batterie. An diese erinnert ein Objekt von Annerose Wald. Aber es finden sich auch Totenköpfe am Boden der Galerie, ist doch die Stadt weiträumig von Katakomben unterhöhlt. Und ein Fläschchen Blut, nachdem es im Dom als Reliquie des Kirchenmartyrers und Stadtpatrons San Gennaro aufbewahrt wird. „Als Napoleon nach Neapel einzog, wurde das Blut nicht flüssig: Unheil stand bevor“, erläutert Annerose Wald zum sogenannten „Blutwunder“ von Neapel.

„Geblienen ist die Sehnsucht nach dieser Stadt“, formuliert sie in ihrem Buch der Sehnsucht. Das sie mit den an den Verfasser der Italienischen Reise anklingenden Worte schließt: „... dass ich nie ganz unglücklich werden kann, weil ich mich immer wieder nach Neapel denke.“ Der italophile Kunstfreund könnte derzeit ergänzen: ... und im Oberlichtsaal den Vesuv betrachten kann.

Info

Die Ausstellung ist noch bis zum **11. Dezember** im Oberlichtsaal Sindelfingen zu sehen. Immer freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr.



Künstlerin Annerose Wald blickt durch das verschleierte Fernrohr, das an Sir Hamilton erinnern soll. Der englische Gesandte soll von seinem Wohnhaus aus auf den Vesuv geschaut haben. Seine Konkubine, die er geheiratet hat, tanzte auch vor Goethe mit ihrem „griechischen Gewand“, „dass man zuletzt wirklich meint, man träume“, wie er schreibt.

Bild: Schilpp

Sehnsuchtpflaster gegen das Unglück

Corona zerschlug Neapel-Reisepläne der Sindelfinger Künstlerin Annerose Wald / Zum Trost macht sie ein Buch über die Stadt am Vesuv

VON BERND HEIDEN

SINDELFINGEN. Erst an den Vesuv. Danach ein Buch. So sieht das übliche Schema der Schriftstellerei über Neapel aus: Mann oder Frau reist gen Kampanien, danach entsteht ein Text über die Stadt am Vulkan. Bekanntestes Beispiel ist Johann Wolfgang von Goethe, der Neapel in seiner „Italienschen Reise“ verewigt hat. Fast unzählige andere schriftstellerisch ambitionierte haben es nach diesem Schema gehalten. Annerose Wald hat nun auch ein Buch über Neapel gemacht. Das stellt allerdings dieses gängige Textenstellungsmuster auf den Kopf.

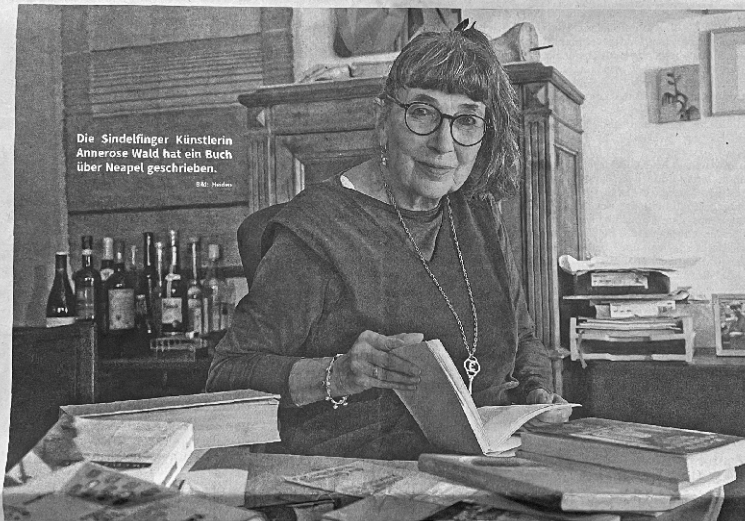
„Als ich nicht nach Neapel durfte ...“ lautet der Titel des Büchleins. Und sagt schon beinahe alles über dessen Geburt. Fürs Frühjahr 2020 hatte die Sindelfinger Künstlerin eine Neapel-Reise geplant. Statt Reise kam die Pandemie. Was übrig blieb, war die Sehnsucht. Und ein ganzer Haufen an Literatur.

Denn die Literatur-Liebhäberin hatte sich bei einer Gruppenreise an die Amalfi-Küste den Herbst zuvor mit dem Neapel-Virus infiziert. Damals unternahm sie gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen für drei Stunden auf eigene Faust eine Tour durch die Stadt am tyrrhenischen Meer. „Da war es um mich geschehen. Ich fand die Stadt so irrt“, erzählt sie von dieser Kontaktinfektion beim Blitzbesuch vor zwei Jahren.

Zwischen Anziehung und Abstoßung

Dabei ist es keineswegs der kolportierte Neapel-Kitsch („Neapel sehen und danach sterben“), dem sie erliegt, sondern eine schwer zu fassende Attraktion zwischen Anziehung und Abstoßung, die sie heimsticht: Laut, nicht gerade sauber, aber auch faszinierend, wie beispielsweise die Neapolitaner sich in ihrem Verkehrschaos organisieren.

Jedenfalls steht nach diesen 180 Neapelminuten der Entschluss zur Wiederkehr fest. Annerose Wald liest sich durch einen Berg an Büchern und Texten zu Neapel, aus de-



Die Sindelfinger Künstlerin Annerose Wald hat ein Buch über Neapel geschrieben.

nen sie später ihren Neapel-Pfad zusammenstellt. Bei Goethe findet sie das Palazzo Sessa des damaligen britischen Gesandten Sir Hamilton, der von dort den Gästen exquisite Ausblicke per Fernrohr auf den nachts mit seiner Lavaglut eindrucksvoll schimmernden Vesuv gewährt. Die New Yorker Intellektuelle Susan Sontag machte den Gesandten knapp 200 Jahre später zum Helden ihres Romans „Der Liebhaber des Vulkans“, dessen

Liebliebte und spätere Ehefrau Emma zutiefst zu Berühmtheit gelangt: Die wegen ihrer Schönheit gepriesene Lady Hamilton lebt eine Zeit lang ein skandalträchtiges Dreiecksverhältnis mit dem englischen Marinehelden Admiral Nelson.

Bei Walter Benjamin stößt Annerose Wald auf „Porosität“, womit der Philosoph eine Eigenart Neapels auf den Begriff bringt: Die auf und in porösem Gestein gebaute Stadt zeigt

Durchlässigkeit vom Unterirdischen zum Oberirdischen nicht nur mit ihren riesigen Katakomben, sondern auch im Leben, wo die Palazzi in den unteren Geschossen von den einfachen Leuten, die oberen von den Vornehmen bewohnt werden.

Adoption von Totenschädeln, der Kult um das Blutwunder des Schutzheiligen San Gennaro, bei dem die Menge mit Bangen der Verflüssigung der Blutreliquie harret, vom Ge-

fängnis aus ihr Imperium steuernde Camorra-Granden, die berühmte Krippenstraße Via San Biagio dei Librai oder auch der Erwerb der Vesuv-Seilbahn durch das britische Pauschalreise-Pionierunternehmen Thomas Cook 1887, all das und etliches mehr bis hin zum vom späteren Bundespräsidenten Theodor Heuss in einem Buch verewigten Mitbegründer von Neapels Aquarium, Anton Dohrn, findet Annerose Wald und legt sich aus all den literarischen Zeugnissen, zu denen auch Alexandre Dumas, Hans Christian Andersen, Stendahl, Franz Werfel und Joachim Fest zählen, Wegmarken für den kommenden Neapelbesuch zurecht.

Neapel-Sehnsucht stillen

Nachdem die Reise scheiterte, beschloss sie, aus den Texten ein Buch zusammenzustellen, das sich, geordnet nach Straßennamen, Plätzen und Sehenswürdigkeiten, locker illustriert mit Neapelansichten aus alten Bildern, Postkarten und vereinzelt, von ihr gemachten Grafiken wie ein Neapel-Routenplaner nutzen lässt. Oder schlicht die Neapel-Sehnsucht stillt. Denn frei nach Goethe, wer sich nach Neapel denkt, kann nie ganz unglücklich werden.

Annerose Wald plant das in kleiner Auflage gedruckte Buch am 11. November der Öffentlichkeit vorzustellen. An dem Tag soll eine Neapel-Installation von ihr im Oberlichtsaal eröffnet werden. Schon jetzt lässt sich das Buch lesen auf ihrer Seite annerosewald.com im Internet.

→ Das Büchlein mit Textzusammenstellungen zu Neapel von Annerose Wald hat eines mit dieser von Geschichte und Geschichten übervollen Stadt gemeinsam: Es ist eine schier unerschöpfliche Fundgrube, findet



Bernd Heiden.